Personelles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **74 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kleinen Fettmengen». In diesem Aufsatz wird der Fettinjektor beschrieben und über erfolgreiche Versuche berichtet. — Alle diese Aufsätze vermitteln ein instruktives Bild über die SKF-Erzeugnisse.

«Textile Finishing» (Textilappretur) — Von A. J. Hall, B.Sc., F.R.I.C., F.T.I., F.S.D.C. Dritte Auflage (Herbst 1966). Verlag Heywood Books, London. 451 Seiten, 123 Textdiagramme, 230×140 mm. Dieses Werk vermittelt eine umfassende Darstellung der grundlegenden Aspekte der verschiedenen Appreturverfahren bei Natur- und Chemiefasern, bzw. Geweben aus diesen — einem Zweige, in welchem als Resultat der Forschungsarbeit von Tausenden von Textiltechnologen ständig Verbesserungen und Neuerungen verzeichnet werden. Die betreffenden Fortschritte finden in verschiedenen Kapiteln ihren Niederschlag, die u. a. die Modifikationen im Aussehen der Gewebe oder Veränderungen der Gewebegriffigkeit behandeln. Ein spezielles Kapitel widmet der Autor (der Inhaber der Goldmedaille für Textilforschung der britischen Worshipful Company of Dyers ist) dem vor etwa 40 Jahren entwickelten und seit damals vervollkommneten Verfahren der Anwendung synthetischer Harze bei Baumwoll- und Rayongeweben. Weitere Abschnitte sind der dimensionalen Stabilität (Schrinken usw.) sowie der Diversifikation der Verwendungsmöglichkeiten durch Spezialappreturen (Flammensicherheit, Insektenwiderstand usw.) gewidmet. Ein kompletter analytischer Index schließt dieses interessante Fachwerk ab.

«Man-Made Fibres» (Chemiefasern) — Von R. W. Moncrieff, B.Sc., F.R.I.C. Vierte Auflage (revidiert), Herbst 1966. Verlag Heywood Books, London. 742 Seiten, 245 Diagramme, 210×140 mm. In 46 Kapiteln, zusammengefaßt in vier Abschnitten, bespricht der Autor die stets an Umfang gewinnende Domäne der Chemiefasern in allen Details, beginnend mit der Struktur und den Eigenschaften der Fasern, sodann übergehend auf die aus natürlichen Polymeren hergestellten Chemiefasern sowie auf Vollsynthesefasern. Eine umfassende Abhandlung hat die verschiedenen Appreturverfahren bei Chemiefasern zum Gegenstand. Im Vergleich zur dritten Auflage (revidiert 1959) erscheint in der vierten Auflage neu aufgenommen: eine Darstellung des Systems der Fasernumerierung in der Sowjetunion (Abschnitt 1) sowie Details (in Abschnitt 3) über Nylon 3, Dimethyl Nylon 3, über Polyurea-Fasern in der Sowjetunion sowie über Grilene, schließlich auch über die britische Spanzelle-Faser. Ein 17seitiges Verzeichnis, alphabetisch von Acelba bis Zycon, über alle im Handel befindlichen Chemiefasern, mit Angabe der Typen und Produzenten, sowie ein detaillierter analytischer Index schließen dieses umfangreiche und jedem Textilfachmann nützliche Fachwerk ab.

«Die 4 von Horgen» — das fünfzigste Mitteilungsheft der vier weltbekannten Horgener Textilmaschinenfirmen weist bereits auf die ITMA hin. Unter dem Titel «Basel erwartet Sie» wird die Geschichte und Bedeutung unserer Schweizer Stadt am Rheinknie beschrieben — die Stadt, die Ende September und Anfang Oktober die Internationale Textilmaschinen-Ausstellung beherbergen wird. «Stadt ohne Bischof und Bürgermeister — Stadt der Chemie — Basler Leckerli» sind Ueberschriften zu lebendig gehaltenen Aufsätzen und bringen den Leser in eine engere Beziehung zur Messestadt Basel. — Dann aber wird der Leser in den Fabrikationskreis der 4 von Horgen eingeführt, in eine zweifellos instruktive ITMA-Vorschau: Sam. Vollenweider AG orientiert über «Das Scheren von Henkelplüsch und anderer Wirkwaren — Nähmaschinen zum Zusammennähen von Stoffbahnen — Eine neue Kombination zum Scheren von Woll- und Mischgeweben». Die Grob & Co. AG schreibt über «Elastisch gelagerte elektrische GROB-Kettfadenwächter» sowie über «Flachstahlwebelitzen». Die Gebrüder Stäubli & Co. veröffentlichen den interessanten Aufsatz «Bewährtes und Neues an unseren Federrückzug-Schaftmaschinen» und die Maschinenfabrik Schweiter AG publiziert die aktuellen Themen «Kreuzspul-Automaten CA 11 im Einsatz» und «Paraffinieren mit Kreuzspul-Automaten». Mit einem zeitgemäßen Aspekt weist das Unternehmen abschließend auf «Warum Schweiter mit Astronauten für Spulmaschinen wirbt» hin.

Personelles

† Walter Schweiter, Horgen

Im Alter von 73 Jahren starb am 12. Februar Walter Schweiter, Seniorchef der Maschinenfabrik Schweiter AG. Mit ihm wurde der letzte der vier Brüder Schweiter abberufen, die zusammen mit ihrem Vater, Jean Schweiter, die Maschinenfabrik in Horgen aus kleinen Anfängen heraus zu Weltgeltung geführt und der Firma den unverwechselbaren Stempel ihrer Persönlichkeit aufgedrückt haben.

Nach einer Lehre als Mechaniker und Maschinenzeichner im väterlichen Betrieb bildete sich Walter Schweiter an der Staatlichen Ingenieurschule Mittweida zum Maschineningenieur aus. Er vervollkommnete seine Ausbildung als Konstrukteur namhafter Textilmaschinenfabriken in Deutschland. Nach kurzer Tätigkeit in der Fabrik in Horgen (1919—1922) ging er zur beruflichen Weiterbildung und zur Sprachschulung ins Ausland. Die vierjährige Studienreise führte ihn von Frankreich nach England, in die Vereinigten Staaten und über Japan, China und Indien zurück nach Horgen, wo er als Prokurist vorwiegend im Außendienst tätig war. Nach dem Tode seines Bruders Hans im Jahre 1937 übernahm Walter Schweiter die technische Direktion der Fabrik. Was er als junger Ingenieur im Jahre 1919 bereits eingeleitet hatte, nämlich die Umstellung des Betriebes von der reinen Handwerksfertigung zur Serienfabrikation, baute er an leitender Stelle planmäßig aus. Mit dem immer neuen Einsatz hochproduktiver Werkzeugmaschinen schuf er die Voraussetzung zur erfolgreichen Einführung der bekannten Schweiter-Spulmaschinen. Seiner ebenso glücklichen Hand in der direkten Förderung der Konstruktionen verdankt die Firma u. a. die Entwicklung des neuen Kreuzspulautomaten. Als Mitglied des Verwaltungsrates (ab 1948) und dann als dessen Präsident (1954—1966) stellte er der Firma seine profunden Fachkenntnisse und seine reiche Erfahrung zur Verfügung.

Walter Schweiter war nicht nur ein tatkräftiger Unternehmer, hervorragender Fachmann und loyaler Geschäftspartner, sondern auch ein sozial aufgeschlossener Prinzipal, der bei allen technischen und baulichen Neuerungen immer den Mitmenschen im Betrieb achtete und mit seiner natürlichen, einfachen Art auf die Sorgen seiner Mitarbeiter verständnisvoll einging. Ihm und seinem Bruder Otto Schweiter, kaufmännischer Direktor, ist es zu verdanken, daß die ausgesprochen exportorientierte Firma Schweiter während des zweiten Weltkrieges, als die Grenzen geschlossen waren, ihre ganze Belegschaft in dieser schweren Zeit immer vollbeschäftigen konnte. Die große Anteilnahme der vielen Arbeiter, Angestellten und ehemaligen Mitarbeiter beim Hinschied von Walter Schweiter war ein sprechendes Zeichen des guten Einvernehmens zwischen der Firmaleitung und dem Personal.